

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Ichne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 Ngr. 5 Pfg. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Seite berechnet.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 14. Juli. Gestern vor 8 Tagen, den 6. Juli, sind Herr Oberberggrath v. Cotta und Herr Professor Reiche aus Freiberg hier gewesen und haben an diesem Tage, sowie am Montage darauf, eine Localbesichtigung am Steinborn vorgenommen, um auf Grund der über die Gebirgsbildung genommenen Anschauungen ihr Gutachten über die Ursachen des am Steinborn beobachteten Wasserabganges, sowie über die Mittel, denselben zu beseitigen, abzugeben. Zwar ist dies Gutachten noch nicht abgefaßt und wird voraussichtlich unter 14 Tagen bis 3 Wochen kaum an den Stadtrath abgegeben werden können; doch ist aus den mündlichen Aeußerungen der genannten Sachverständigen so viel mit Sicherheit abzunehmen gewesen, daß ernstere Gefahren für unsere Hauptwasserquelle nicht zu befürchten sind und die Sicherung des uns nöthigen Wasserquantums ohne bedeutenden Aufwand möglich sein wird. — Gern hätten wir über diese, die Bewohnerschaft von Dippoldiswalde aufs Ernsteste interessirende Angelegenheit sofort berichtet, doch haben wir zufällig erst vor 2 Tagen von obiger Besichtigung gehört. Es dürfte sicher dem allgemeinen Interesse besser entsprechen, wenn Vorkommnisse, die für das Gemeindeleben so wichtig sind, dem Vertreter der Presse mitgetheilt würden, um ihm so Gelegenheit zu bieten, seiner Aufgabe vollkommener und schneller zu genügen, als es ohne Mittheilungen eben möglich ist.

— Am vorigen Freitage wurden wir recht lebhaft an die Jahre 66, 70 und 71 mit ihren militärischen Durchzügen und Einquartirungen erinnert. Von Freiberg nach Reichenberg bei Moritzburg durchgehend, kamen Nachmittags 1 Uhr, bei einer Temperatur von 23° R. im Schatten, 4 Batterien der 2. Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 12 in unsere Stadt, rasteten hier und marschirten Sonnabend früh 1/2 7 Uhr weiter. 9 Offiziere, 240 Mann und 134 Pferde waren bei uns einquartirt, während 1 Batterie in Oberhäslich lag. Da der in der Nacht vorher gefallene Regen den massenhaften Staub noch nicht gelöscht hatte, so sahen Menschen und Pferde wie gepudert aus, und es hat manches neuen Schweißtropfens bedurft, um Alles wieder so blank herzustellen, als es beim Ausmarsch erschien. Uebrigens begreifen wir nicht, warum bei derartiger Hitze nicht in den frühesten Morgenstunden, etwa von 3 Uhr an, marschirt und dann gerastet wird.

— Die schweren Gewitter, die in der Mitternachtsstunde zum Sonntag auch über unsere Stadt und Umgegend zogen, haben den größten Schaden in Lungkwitz bei Kreischa gethan. Dort schlug der Blitz in den, dem Stifte Lungkwitz gehörigen Schafstall, in dessen oberen Räumen bereits viel Heu aufbewahrt lag. Bei der Schnelligkeit, mit

welcher das Feuer in dem mit leichter Dachung versehenen Gebäude wüthete, war es der angestrengtesten Thätigkeit der Helfenden nur möglich, circa 100 Stück Schafe zu retten, während circa 300 in den Flammen umkommen mußten. Auch die an den Schafstall angebaute Scheune, welche 600 bis 700 Centner Heu und circa 80 Centner Stroh enthielt, wurde den Flammen zum Opfer. Das dem Herrn Deconomierath Bering gehörige Schafvieh war versichert.

* **Altenberg**, den 13. Juli. Eine schauerliche Nacht liegt hinter uns. Gegen 12 Uhr zog sich, bei ganz schwarzem Himmel, ein Gewitter, Unheil drohend, über uns zusammen. Anhaltende Blitze durchzuckten den nächtlichen Himmel, denen schwere Donnerschläge folgten. Kurze Zeit darauf ertönte der schreckliche Ruf: Feuer! Es brannte in einem hölzernen, dem Bergmann Zipser zugehörigen Häuschen, der Flemmingschen Schankwirthschaft gegenüber. An Rettung des Häuschens war nicht zu denken, und die Löschmannschaft, die alles Lob verdient, mußte nur bedacht sein, das Feuer auf die Brandstätte zu beschränken. Dem Hauswirth ist fast Alles verbrannt und einer bejahrten Wittwe, Mitbewohnerin des Hauses, ihr ganzes Brennholz, das sie sich selbst auf Jahre hereingetragen hatte. Zu gleicher Zeit gewahrte man auf unseren Höhen 5 Feuerfäulen aufsteigen. Wo, ist noch nicht bekannt.

— Noch einen bedauernswerthen Fall haben wir im Laufe der vergangenen Woche erlebt. Unser Galgenteich hat wieder ein Opfer verlangt. Der Dienstknecht Schükel auf dem Büttnerischen Vorwerk, dessen Frau in Schellerhau vom Semmelhandel lebt, hat sich in dem Teiche ertränkt. Beim Lösungsverfahren hatte er sich 2 Finger zerquetscht. Sein Dienstherr hatte sich seiner angenommen und ihm ärztliche Pflege angedeihen lassen. Gegen Bekannte hat er sich nun dahin geäußert: „Ich nütze nun einmal nichts mehr zur Arbeit, ich nehme mir das Leben!“ Darauf vermifste man ihn, suchte allerwegen, fand ihn aber nicht. Endlich gewahrte man im großen Galgenteiche den obersten Theil von Schükel's Kopfe, und mehrfachen Anstrengungen gelang es, ihn herüber auf den Damm zu bringen. Schükel war im Ganzen ein guter Diensthote; nur überließ er sich öfters dem Trunke.

Dresden. Vom 7. bis 11. Juli sind in Dresden 2 Choleraerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange (ein Arbeiter im Stadtfrankenhanse), vorgekommen; im Ganzen also 4 Fälle. — Im Gerichtsamtsbezirk Dresden, also in den umliegenden Dörfern, hoben die Erkrankungsfälle leider an innerer Ausdehnung zugenommen, denn es sind in letztverfloßener Woche 85 neue Erkrankungsfälle, darunter bis jetzt 26 mit tödtlichem Ausgange, zur Anmeldung gekommen. Außerdem sind noch im Gerichtsamtsbezirk Döhlen aus dem Dorfe Oberpesterwitz 3 Fälle, von denen einer tödtlich, zur